

INDIEN

GEBURTENKONTROLLE

Schlag durch Schleife

Ob der große Regen kommt oder ausbleibt, ob die Ernte gut ausfällt oder schlecht — im Wochenbett ist Indien furchtbar fruchtbar. Zur Zeit wächst die Bevölkerung

- ▷ pro Tag um über 35 000 (etwa die Einwohnerzahl von Rendsburg),
- ▷ pro Monat um über eine Million (Münchens Kopfzahl),
- ▷ pro Jahr um über 13 Millionen — ein knappes Nordrhein-Westfalen.

Um die Bevölkerungs-Bombe zu entschärfen, will Indiens Frau-Premier Indira Gandhi jetzt Indiens Männer schwach machen. Eine aufwendige Propaganda-Kampagne soll Familienväter mit drei und mehr Kindern überreden, sich sterilisieren zu lassen. „Die Sterilisierung der Männer ist Indiens Rettung“, verhiess Familienplanungsminister Sripati Tschandrasekhar Ende März.

„Wenn Ihr Haus brennt“, rechtferdigte Tschandrasekhar seine einschneidende Forderung vor Journalisten, „dann greifen auch Sie zu dem Mittel, das am wirkungsvollsten löscht. Und mit 500 Millionen Einwohnern können wir wohl sagen, daß unser Haus brennt.“

Bislang zeigten indische Männer und Frauen wenig Neigung zum Löschen — mit welchen Mitteln auch immer. Von den rund 95 Millionen Ehepaaren im Zeugungsalter betreiben nur zwei Millionen Familienplanung, und dies, obwohl der Staat seit 17 Jahren Mittel und Methoden der Empfängnisverhütung propagiert und Indien von chronischer Hungersnot heimgesucht wird.

Ein „Amt für Familienplanung“ in Neu-Delhi organisiert die Volksaufklärung. Tausende Sex-Berater preisen in Stadt und Land die Geburtenkontrolle. Werbespots im Kino und Fernsehen, Plakate auf Bahnhöfen und Straßen locken: „Eine kleine Familie ist eine glückliche Familie.“

Der Staat propagiert nicht nur das Glück im kleinen Kreis, er produziert auch die Mittel dafür. Stolz wie auf ein Stahlwerk ist die Regierung auf „The Hindustan Latex“, eine Gummischutz-Fabrik, die im nächsten Jahr die Produktion aufnehmen soll. „Die Anfangskapazität“, frohlockte das regierungsamtliche deutschsprachige „India Wirtschafts-Bulletin“, „soll bei 70 Millionen Stück liegen, die Endkapazität bei 250 Millionen.“

Eine andere Staatsfabrik in Kanpur produziert bereits seit 1965 jene billi-

* Die Schleifen gehören zu den intra-uterinen Empfängnisverhütungsmitteln (IUCD). Aus Plastik hergestellt, sollen sie nur einmal im Jahr überprüft werden und sind — bei Kinderwunsch — leicht wieder zu entfernen (SPIEGEL 21/1966).



Abstinenter Gandhi (1909)
Nackt unter Nackten...

gen „Lippes-Schleifen“, die, in den Uterus eingelegt, auf noch nicht geklärte Art Empfängnis verhüten*. 192 mobile und 2324 stationäre Sterilisations-Teams warten auf Kundschaft.

Neu-Delhi hat alles ganz genau geplant: für dieses Jahr „eine Gesamtzahl von sechs Millionen Schleifen-Einführungen, 1,2 Millionen Sterilisierungen und zirka eine Million Benutzer von Verhütungsmitteln“ („India Wirtschafts-Bulletin“). Aber von jeher brach sich offizieller Geburtenplaneifer an überkommenen Traditionen.

Im Volksglauben gelten Inder ohne Kinder als verflucht. Durch die Jahrhunderte waren Kinder nicht nur Plage, sondern auch Reichtum der Armen, ein Reservoir billiger Arbeits-

kraft für die bäuerlichen Kümmerbetriebe.

Dieses elementare Bedürfnis konnte nicht einmal der Hinduismus bremsen, der seiner Gefolgschaft als höchste Tugend das „Brahmatscharja“ abverlangt, mönchische Abstinenz. Der strenggläubige Mahatma Gandhi gab ein Beispiel: Nackt legte sich der Liebling und Lehrer seines Volkes zu nackten Töchtern seines Landes. Er rührte sie nicht an. So übte er sich im passiven Widerstand gegen die verderbliche Versuchung.

Das „Brahmatscharja“ — auch vom jetzigen Vize-Premier Desai jahrzehntelang geübt — wurde in den Katalog der offiziell befürworteten Verhütungsmethoden aufgenommen. Indira Gandhis erster Familienplanungsminister, Frau Suschila Najar, schwor darauf — immerhin hat auch die Wissenschaft nichts Besseres zu bieten, jedenfalls nicht für Indien.

Kaum eine der bekannten Praktiken erwies sich als tauglich, den Indern zur glücklichen, kleinen Familie zu verhelfen. Die „Knaus-Ogino-Methode“ der periodischen Enthaltsamkeit versagte. Zwar verteilte die Regierung Perlenschnüre zum Auszählen der fruchtbaren Tage (rote Perlen) und der unfruchtbaren Tage (grüne Perlen). Aber im Dunkeln konnten die Frauen nicht zwischen Rot und Grün unterscheiden — etwa 80 Prozent der Dörfer haben kein elektrisches Licht, etwa 80 Prozent der Inder leben auf dem Land.

Die „Pille“ ist zu teuer. Deshalb feierten die Familienplaner die „Lippes-Schleife“ als entscheidenden Fortschritt. Doch auch die Schleife verursacht bei vielen Frauen Beschwerden — zumindest psychische: Im Land wird das Gerücht kolportiert, die Schleife versetze dem Ehemann elektrische Schläge.



... der Versuchung widerstanden: Kinderspeisung in Kalkutta